



## Ausgezeichnet...

### E. J. Corey erhält Priestley-Medaille

Die American Chemical Society (ACS) vergibt jährlich die Priestley-Medaille. Auf der Liste der Preisträger stehen so bekannte Namen wie Peter Debye, Linus Pauling und Roald Hoffmann. Nun erhält auch Elias J. Corey, Inhaber einer Forschungsprofessur an der Harvard University und Träger des Nobelpreises für Chemie 1990,<sup>[1]</sup> die prestigeträchtige Auszeichnung für seine herausragenden Verdienste um die Chemie.



E. J. Corey

Corey schloss sein Chemiestudium 1951 mit einer Promotion unter John C. Sheehan über synthetische Penicilline am Massachusetts Institute of Technology ab und trat anschließend in den Lehrkörper der Universität von Illinois in Urbana-Champaign (USA) ein. 1959 nahm er einen Ruf an die Harvard University an. Coreys Lebenswerk hat die organische Synthese geprägt: Seine Ansätze zur logischen Syntheseplanung<sup>[2]</sup> und Retrosynthese haben diese Disziplin konzeptionell voran gebracht. Noch immer arbeitet seine Gruppe an ehrgeizigen Zielen in der Synthese von biologisch aktiven Naturstoffen. Waren es früher unter anderem Prostaglandine, so sind es heute vorwiegend Substanzen marinen Ursprungs. Dabei werden auch immer wieder methodische Fortschritte erzielt, zum Beispiel beim katalytischen enantioselektiven Aufbau von Molekülen mit quartären Kohlenstoff-Stereo-

zentren<sup>[3a]</sup> oder der Diels-Alder-Reaktion.<sup>[3b]</sup> Corey ist unter anderem Mitglied des akademischen Beirats von *Advanced Synthesis and Catalysis*.

### Welch-Preis für R. Breslow

Die Welch-Stiftung in Houston (Texas, USA) ist eine private Stiftung zur Förderung der Grundlagenforschung. Sie vergibt jährlich den mit US\$ 300 000 dotierten Robert-A.-Welch-Preis für Chemie. Der Preisträger des Jahres 2003 ist Ronald Breslow, Professor an der Columbia University in New York.



R. Breslow

Breslow studierte Chemie an der Harvard University und promovierte dort 1955 in Organischer Chemie unter der Anleitung von Robert B. Woodward. Nach einem Postdoc-Jahr in Cambridge (Großbritannien) bei Lord Todd ging er an die Columbia University. Er ist Träger zahlreicher Auszeichnungen wie des Arthur-C.-Cope-Preises 1987 und der Priestley-Medaille der ACS 1999, deren Präsident er 1996 war.

Seine Arbeitsgruppe forscht an neuen Molekülen mit interessanten elektronischen Eigenschaften. Unter anderem synthetisierte sie erstmals das Cyclopropenylkation als einfachstes aromatisches System. Darüber hinaus führte er das Konzept der Antiaromatizität ein.<sup>[4]</sup> Auch auf dem Gebiet der biomimetischen Chemie<sup>[5]</sup> liefert er noch immer bedeutende Beiträge, insbesondere zur Imitation enzymatischer Reaktionen unter anderem mit dem Ziel, neue Krebstherapeutika zu finden.

### R. Gleiter geehrt

Aufgrund seiner Verdienste um die Chemie ist Rolf Gleiter, Professor für Organische Chemie an der Universität Heidelberg, die Ehrendoktorwürde der Russischen Akademie der Wissenschaften und eine Ehrenprofessur an der Moskauer Lomonosov-Universität zuerkannt worden.



R. Gleiter

Gleiter studierte Chemie an der Universität Stuttgart und promovierte dort 1964 bei Franz Effenberger mit einer Arbeit über „Elektrophile Reaktionen kumulierter Systeme mit C-C-Doppelbindungen“. Nach Postdoc-Aufenthalten bei Paul von Ragué Schleyer in Princeton und Roald Hoffmann in Ithaca, NY (USA), habilitierte er sich 1972 in der Gruppe um Edgar Heilbronner an der Universität Basel für Chemie. 1973 ging er an die Technische Hochschule Darmstadt bevor er 1979 seine derzeitige Professur in Heidelberg antrat.

Gleiters Interesse gilt der Entwicklung einfacher Modelle zum Verständnis der Reaktivität von Molekülen. Dazu versucht er, Beziehungen zwischen der elektronischen Struktur organischer Verbindungen und deren Eigenschaften im Grund- und angeregten Zustand herzustellen. Bei den untersuchten Modellsystemen handelt es sich z.B. um Phane und elektronenreiche Alkine. Beispiele seiner neuesten Arbeiten sind in einem kürzlich veröffentlichten Concept-Artikel über röhrenförmige supramolekulare Strukturen nachzulesen, übrigens der 200. Artikel dieser Rubrik in *Chemistry – A European Journal*.<sup>[6]</sup>

Gleiter erhielt unter anderem den Max-Planck-Forschungspreis 1991 und die Adolf-von-Baeyer-Gedenkmünze der Gesellschaft Deutscher Chemiker 1994. Er ist Mitglied im Beirat des *European Journal of Organic Chemistry*.

[1] E. J. Corey, *Angew. Chem.* **1991**, 103, 469; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1991**, 30, 455.

[2] E. J. Corey, X.-M. Cheng, *The Logic of Chemical Synthesis*, John Wiley and Sons, New York, **1995**.

[3] a) E. J. Corey, A. Guzman-Perez, *Angew. Chem.* **1998**, 110, 402; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1998**, 37, 388; b) E. J. Corey, *Angew. Chem.* **2002**, 114, 1724; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2002**, 41, 1650.

[4] R. Breslow, *Angew. Chem.* **1968**, 80, 573; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1968**, 7, 565.

[5] R. Breslow, *Chem. Rec.* **2001**, 1, 3.

[6] R. Gleiter, D. B. Werz, B. J. Rausch, *Chem. Eur. J.* **2003**, 9, 2676.